

Volkssblatt

Redaktion: Telefon 075/2 49 49/50

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

Mit den amtlichen Publikationen

109. Jahrgang - Nr. 25

ZDF mit italienischem Kommentar

Unmut über den neuen TV-Sender auf dem Säntis

Seit der Inbetriebnahme des neuen TV-Senders auf dem Säntis ist auch für viele Fernsehzuschauer in Liechtenstein die Freude an ihrem Heimkino wesentlich getrübt worden. Das auf Kanal 34 ausgestrahlte TV-Programm der italienischen Schweiz überlagert die verhältnismässig schwachen Signale des Zweiten Deutschen Fernsehens (ZDF), die über den Nachbarkanal 35 empfangen werden. So kommt es nicht selten vor, dass man im Bild zwar den «Heute»-Sprecher des ZDF sieht, gleichzeitig aber einen italienischen Kommentar hört.

In Kreisen des Fachhandels ist man umso mehr verärgert, weil in Liechtenstein sowohl das Programm aus dem Tessin wie auch jenes aus der Westschweiz schon vor Inbetriebnahme des Senders Säntis einwandfrei zu empfangen waren, und zwar über den Sender Buchserberg. Man streitet sich deshalb über den Sinn, den der neue Sender auf dem Säntis haben soll. Dass dies nicht nur bei uns der Fall ist, geht aus einer Zuschrift hervor, die der Zürcher Tages-Anzeiger Ende Januar veröffentlichte. Hier einige Auszüge:

Ja zur Seilbahn

Urnenabstimmungen in Eschen

Wenn es nach dem demokratisch ermittelten Willen der stimmberechtigten Bürger von Eschen geht, steht dem Bau der Luftseilbahn auf den Roya-Sattel nun nichts mehr im Wege. An der Urnenabstimmung vom vergangenen Wochenende sprachen sich 187 Stimmbürger für die Gewährung der Durchfahrtsrechte aus, 132 äusserten sich dagegen. 12 Stimmen waren leer oder ungültig. Die deutliche Annahme darf bei einer Stimmbeteiligung von mehr als 93 Prozent als durchaus repräsentativ gewertet werden.

Wahl der Rechnungsrevisoren

Im Rahmen der Gemeindeabstimmung vom Freitag und Sonntag wurden in Eschen auch die Rechnungsrevisoren neu bestellt. Gewählt sind: Günther Wohlwend, Ernst Hunderpfund und Norbert Hasler.

Der Sender auf dem Säntis

Auf dem Säntis wurde ein TV-Sender für das welsche und für das Tessiner Programm gebaut. Die Bauzeit dauerte einige Jahre, so dass angenommen werden kann, dass das Ganze einige Millionen kostete. Dabei taucht die berechtigte Frage auf, ob da nicht mit zu grosser Kelle angerichtet wurde; denn der Sender Uetliberg überträgt bereits beide Programme, und in schlecht versorgten Gebieten sind Umsetzer in Betrieb. Fragen kann man sich auch, wie viele TV-Abonnenten diese Programme überhaupt wählen. Wahrscheinlich ein ganz geringer Prozentsatz. Trotzdem wurde auf dem Säntis eine riesige Sendeanlage gebaut, wobei der Sender für das Tessiner Programm ausgerechnet dem Kanal 34 zugewiesen wurde. Das zweite deutsche Programm (ZDF) ist fast in der ganzen Ost- und Zentralschweiz auf Kanal 35 zu empfangen.

ZDF-Empfang gestört

Nun weiss jeder TV-Elektroniker-Lehrling, dass man nie Nachbarkanäle benützen soll; denn die Trennschärfe der TV-Geräte ist festgelegt und kann nicht geändert werden. Das Resultat ist, dass das ZDF seit Inbetriebnahme des Senders Säntis gestört wird. Die Antennenverstärker, welche fürs ZDF eingebaut sind, werden durch die riesigen Pegelunterschiede übersteuert. Um diese Übersteuerung zu verkleinern, müssen geeignete Filter eingebaut werden. Das stösst auch wieder auf Schwierigkeiten, da mit minimaler Energie empfangen wird und die Filter auch wieder ihre

Verluste haben, so dass am Schluss für den TV-Teilnehmer nichts mehr übrigbleibt. Zudem ist es unmöglich, die irrsinnigen Pegelunterschiede mit Filtern auszugleichen.

TV-Problem

Bemühungen der Regierung

Die Regierung hat bereits Schritte eingeleitet um das Problem des gestörten Fernsehempfanges durch den Sender Säntis zusammen mit der schweizerischen PTT zu lösen. Auf unsere Anfrage hin bestätigte uns Vizeregierungschef Hans Brunhart, dass diesbezügliche Bemühungen im Gange sind. Der Vizechef betonte aber auch, dass mit einer Lösung nicht für heute oder morgen zu rechnen sei. Neben den politischen Fragen spielen vor allem auch technische Probleme hinein, deren Beseitigung auch im positivsten Falle längere Zeit in Anspruch nehmen würde. Bis zum nächsten Pressegespräch mit der Regierung (am 24. Februar) werden jedoch nähere Einzelheiten vorliegen.

Antennenverstärker sind etwa 3 Kanäle «breit», so dass das Tessiner Programm mit verstärkt wird. Die Eingangsenergie darf aber eine gewisse Höhe nicht überschreiten, um den Verstärker nicht zu übersteuern.

Bewusste Beeinflussung?

Ist diese Erkenntnis aus der Praxis noch nicht bis Bern gelangt? Trotzdem wurde ein Nachbarkanal gewählt, wahrscheinlich bewusst, um den Empfang des ZDF zu verunmöglichen. Der Fehler äussert sich so, dass das Tessiner Bild beim ZDF durchläuft, Streifen verursacht und den Ton verzerrt. Diese Fehler können einzeln und in verschiedener Stärke festgestellt werden. Durch das Übersteuern der Verstärker können auch das Bild oder der Ton von Kanal 8 (ARD) gestört werden, Fehler, die zu dauernden Klagen Anlass geben.

Zusätzliche Kosten

Durch diese weise Kanalwahl der PTT werden dem TV-Abonnenten zusätzliche Kosten aufgebürdet, da die Antennenanlagen mit Filtern ausgerüstet werden müssen. Auch werden schmalbandige Verstärker benötigt, die nicht billig sind. Das wäre alles unnötig gewesen, wenn andere Kanäle benützt würden, etwa in den 40er oder 50er Kanälen oder darüber. Somit würden die Verstärker nicht übersteuert, da der Frequenzabstand zu gross wäre.

Fachhandel verärgert

Natürlich werden die PTT mit allerlei Ausreden aufwarten, weshalb ausgerechnet diese Kanäle gewählt wurden. Dies ändert aber nichts an der Tatsache, dass das ZDF seit Inbetriebnahme des Senders gestört ist. Es ist zu hoffen, dass sich der Fachhandel energisch zur Wehr setzen wird und die betroffenen Fernsehteilnehmer mit Eingaben an die Generaldirektion der PTT auf diesen unhaltbaren Zustand hinweisen werden.



Freunde

Ein Telex aus der Hamburger «Bild am Sonntag»-Redaktion

Freunde, die beiden Medaillen haben mich in dieser Redaktion etliche Flaschen Sekt gekostet — als «heimlichen Liechtensteiner». Sie sind's wert gewesen.

In Deutschland beginnt indessen eine Art «Liechtenstein-Euphorie». Als die Eurovision am Sonntagabend die Schlussfeier übertrug, unterbrach der Sprecher des Deutschen Fernsehens nur zweimal, um die Zuschauer auf Fahrenträger aufmerksam zu machen: auf Rosi Mittermaier und Willi Frommelt. Liechtenstein — den meisten Deutschen bisher nur als vermeintliches Steuerparadies und «Briefmarkenlande» bekannt — gilt als der eigentliche Gewinner von Innsbruck. Zehn Millionen konnten gestern in «Bild», Europas grösster Zeitung lesen:

«Ein Ländle mit Pfiff

Ein winziges Land, auf der Weltkarte mit blossen Auge nicht auszumachen, ist der eigentliche Sieger der Winterspiele in Innsbruck.

Sie haben's erraten. Ich meine das Fürstentum Liechtenstein. 160 Quadratkilometer klein, 23 000 Einwohner. Eine Sportnation mit Pfiff: zweimal Bronze (im Slalom durch Hanni Wenzel und Willi Frommelt). Zum Vergleich: Frankreich holte einmal Bronze.

Natürlich können sie mir jetzt entgegenhalten: was sind schon zwei lumpige Medaillen gegen die 28 der Russen oder die zehn unseres Teams.

Die Medaillen sind der sportliche Leistungsspiegel der Nation, und da schneiden die Liechtensteiner einmalig ab. Eine Medaille pro 11 500 Einwohner. Zum Vergleich die UdSSR (241 Millionen Einwohner): eine Medaille auf 8,5 Millionen Einwohner. Oder wir (60,8 Millionen Einwohner): eine Medaille auf 6 Millionen Einwohner.

Ein Bravo also für Liechtenstein. Auch wenn wir zu 50 Prozent an der Medaillenausbeute «beteiligt» waren. Hanni Wenzel ist nämlich in Straubing geboren ...

Ich verabschiede mich aus Innsbruck Ihr Klaus Müller.

Achso, ich gratuliere auch. Herzlichst Dieter Dombrowski, Bild am Sonntag, Hamburg.

Das war ein Empfang!

Herzliche Begrüssung unserer Olympiadelegation in Schaanwald

Hunderte von Menschen säumten gestern mittag die Strassen beim Gasthof «Alter Zoll» in Schaanwald, um die heimkehrende erfolgreiche Olympiadelegation an der Grenze zu unserem Lande herzlichst zu empfangen. Unter den flotten Klängen der Harmoniemusik Maurèn flog eine Welle der Begeisterung den Olympiamedaillengewinnern und der gesamten Delegation entgegen, als sie sich auf der Terrasse «Zum Alten

Zoll» für den Empfang aufstellte. Gemeindevorsteher Werner Matt hiess die Olympiateilnehmer im Namen der Gemeinde Mauren-Schaanwald und im Namen der sportbegeisterten Bevölkerung herzlich willkommen und gratulierte ihnen für die grossartigen Erfolge in Innsbruck. Mit freundlichen Worten bedankte sich der Chef de Mission, Rudolf Schädler, für den triumphalen Empfang. Besondere Worte des Dan-

kes fand er für den Unterländer Wintersportverein (Präsident: Roland Zech), der diese kurze Feierstunde zu Ehren unserer Medaillengewinner und Olympiadelegation kurz entschlossen organisiert hatte.

Unsere Aufnahme zeigt von links Heinz Zimmermann (Trainer Herren alpin), Paul Frommelt, Ursula Konzett, Hanni Wenzel, Willi Frommelt und Andi Wenzel.

(Bild: Ernst Graf)



Glückwünsche

Telegramm des Oesterreicher Vereins

Am Sonntagnachmittag, kurz nach Andruck unserer Sonderausgabe zum Abschluss der Olympischen Winterspiele erreichte uns nachfolgendes Telegramm, das wir gerne veröffentlichen und damit an die wirklichen Empfänger weitergeben:

«Wir gratulieren Hanni Wenzel und Willi Frommelt zu Ihren schönen Erfolgen an den Olympischen Spielen.»

Für den Oesterreicher Verein in Liechtenstein, Wolfgang Bayer, Präsident.



Ihr Fachgeschäft für Werkzeuge Beschläge
Heiligkreuz Vaduz
Tel. 224 38